

Evaluation von Stottertherapien in Deutschland – Untersuchung des Einflusses therapierelevanter Faktoren auf den Erfolg einer Stottertherapie bei Jugendlichen und Erwachsenen

Valerie Lüer, Maren Matla, Martina Hielscher-Fastabend & Lorenz Sichelschmidt

Schlüsselwörter:

Stottertherapien, Evaluation Stottertherapie, Effektivität Stottertherapien, Therapieerfolg Stottern

Zitation:

Lüer, V.; Hielscher-Fastabend-M. & Sichelschmidt, L. (2017) Evaluation von Stottertherapien in Deutschland – Untersuchung des Einflusses therapierelevanter Faktoren auf den Erfolg einer Stottertherapie bei Jugendlichen und Erwachsenen. Sprachtherapie aktuell: Forschung - Wissen - Transfer (4)1: Schwerpunktthema: Intensive Sprachtherapie : e2017-17

Theoretischer Hintergrund: Die vielfältigen deutschsprachigen Therapieansätze zum Störungsbild Stottern sind bisher nur unzureichend nach den Kriterien moderner evidenzbasierter Forschung evaluiert worden (Euler, Lange, Schroeder & Neumann, 2014). Zudem existieren wenige Studien zur Wirksamkeit aus der Betroffenenperspektive (Stewart & Richardson, 2004).

Fragestellung: Die empirische Studie zur Evaluation von Stottertherapien in Deutschland sollte die Fragestellung beantworten, welche Faktoren (Therapiefrequenz, -setting und -methode, Stotterschweregrad, Therapeut) aus Sichtweise des stotternden Klienten in welcher Stärke mit dem Erfolg einer Stottertherapie korrelieren.

Methode: Zur Datenerhebung wurde ein retrospektiver Online-Fragebogen, der sich an stotternde Jugendliche und Erwachsene im Alter von 16 bis 65 Jahre richtete, erstellt. Die Versuchsteilnehmer sollten entweder ihre zuletzt besuchte und abgeschlossene Stottertherapie oder ihre zum Befragungszeitpunkt laufende Therapie evaluieren.

Ergebnisse: Im Ergebnis beeinflussen verschiedene therapierelevante Faktoren mehr oder weniger stark den Erfolg einer Stottertherapie. Wenige Ergebnisse deuten auf die Möglichkeit pauschaler Schlüsse. Vielmehr benötigen Stotternde eine auf sie individuell abgestimmte Herangehensweise zum Umgang mit ihrer Störung. Sprachtherapeuten sollten jedoch ihre therapeutischen Entscheidungen, egal ob im ambulanten oder im stationären Bereich, auf der Basis wissenschaftlicher Wirksamkeitsnachweise fällen. Dadurch können evidenzbasiertes Handeln in der Praxis der Stottertherapie und als Resultat effektive Therapien erst möglich werden.

Referenzen:

Euler, H. A., Lange, B. P., Schroeder, S. & Neumann, K. (2014). The effectiveness of stuttering treatments in Germany. *Journal of Fluency Disorders*, 39, 1-11.

Stewart, T., & Richardson, G. (2004). A qualitative study of therapeutic effect from a user's perspective. *Journal of Fluency Disorders*, 29 (2), 95-108.

Ross, T.P., Calhoun, E., Cox, T., Wenner, C., Kono, W. & Pleasant, M. (2007). The reliability and validity of qualitative scores for the Controlled Oral Word Association Test. *Archives of Clinical Neuropsychology*, 22, 475-488.

Korrespondenzadresse:

valerie.van_hoevell@uni-bielefeld.de